



[ukrdrama.ui.org.ua](http://ukrdrama.ui.org.ua)

Author

DMYTRO TERNOVYI

Play

Hohe Auflösung

Original name /  
translated

Деталізація

Translator

LYDIA NAGEL

Deutsch

Language of  
translation

Copyright of original  
text belongs to

[dmytroternovy@gmail.com](mailto:dmytroternovy@gmail.com)

Copyright of  
translation belongs to

[mail@lydianagel.de](mailto:mail@lydianagel.de)



**ukrdramahub**  
портал сучасної української драматургії

The project is implemented with the support of the International Relief Fund of the Ministry of Foreign Affairs of Germany and the Goethe Institute within the project "Theatrical windows. Work in progress" implemented by the NGO "Teatr na Zhukah" (Kharkiv).

# Hohe Auflösung

## Ein gegenständliches Leben

### Erste Szene.

#### Ungebetene Gäste

Ein großes Zimmer, vom Boden bis zur Decke und von der Wand bis zum Fenster vollgestopft mit allem möglichen Krempel. Hinten links ist der Flur mit einem großen Kleiderschrank und der Wohnungstür zu sehen. Rechts ein Fenster mit zugezogenen Vorhängen, weiter hinten die Tür zum Nachbarzimmer. Bücherregale, aufeinandergestellte Regale, ein Schreibtisch – zwischen all den Sachen nur schmale Durchgänge. Den einzigen Kontrast zu diesem Chaos bildet ein sorgfältig gemachtes Doppelbett hinten in der Mitte der Bühne. Jelena versucht, im Halbdunkel mit dem Rücken zu den Zuschauern einen kleinen Fernseher in Gang zu bringen. Vergeblich. Sie steigt auf einen Stuhl, hält den Fernseher mit der einen Hand hoch und versucht mit der anderen, die Antenne auszurichten. Durch das Rauschen sind nur manchmal Fetzen einer Nachrichtensendung zu verstehen.

### für fünf Schauspieler

Aus dem Russischen von Lydia Nagel  
Uraufgeführt am 9. 6.2014 am Badischen Staatstheater  
Karlsruhe

© Dmytro Ternovyi

\_14 Stueck Ternovy Pantone289 b\_Layout 1 07.07.14 17:28 Seite 4

**Sprecherstimme, männlich** (*geht immer mal wieder im Rauschen unter und taucht wieder auf*) ... gut und gerne hunderttausend Menschen, niemand kann sagen, wie viele hier genau demonstrieren ... (*Rauschen*) ... die Atmosphäre ist angespannt (*Rauschen*) ... riegeln ab (*Rauschen*) ... keine Stellungnahme des Premierministers

(*Rauschen*) ... was der morgige Tag bringen wird  
(*Rauschen*) ...

Jelena stellt sich auf die Zehenspitzen, verliert das Gleichgewicht und springt auf den Boden. Versucht, dem Gerät wenigstens noch ein paar Informationen zu entlocken, durch die Störgeräusche dringen Fetzen einer ganz anderen Sendung.

**Sprecherstimme, weiblich** (*geht immer mal wieder im Rauschen unter und taucht wieder auf*)

... der Planeten, die, wie die Astrologen sagen

(*Rauschen*) ... nach dem Kalender der Maya ...

(*Rauschen*) ...

Jelena schaltet den Fernseher aus und schiebt ihn unter den Tisch.

Einen Augenblick lang bleibt sie stehen und denkt nach, dann geht sie den schmalen Gang entlang zum Fenster, schiebt den Vorhang leicht beiseite und sieht nach unten auf die Straße. Sie öffnet vorsichtig das Fenster, der Lärm der Menschenmenge dringt ins Zimmer, Rufe sind zu hören. Sie schließt das Fenster vorsichtig wieder und zieht die Gardinen zu. Eine Minute lang bleibt sie stehen, dann stürzt sie zum Schreibtisch, sucht das Telefon und versucht anzurufen. Ohne Erfolg. Hastig wirft sie das Telefon beiseite.

Sie erblickt ihr Abbild im Spiegel, tritt näher, betrachtet sich.

**Jelena** Na? Wie geht's denn so? Na los, rei ß dich zusammen! (*fährt sich mit dem Finger übers Gesicht, hält am Kinn inne*) Und was ist das da?

(*fährt sich langsam weiter mit dem Finger übers Gesicht, dann weicht sie ruckartig zurück und betrachtet sich im Ganzen, so als sähe sie sich zum ersten Mal.*) Mein Gott, was ist das denn, ich? Das Telefon klingelt. Jelena sucht den Hörer, findet ihn auf dem Sofa und geht ran. **Jelena** Andrej? Ach so ... Sie sind's ... Ja, ja, zu

Hause ... Nein, der ist schon heute Morgen los, mal wieder ins Konsulat. Er hat sich nicht gemeldet ... Ich hab's versucht, sein Handy ist aus ... Natürlich mache ich mir Sorgen ... Meine Güte, das habe ich doch erzählt! Dreimal haben die ihn schon wieder weggeschickt wegen dieser idiotischen Visa ... Woher soll ich das denn wissen?! Die hängen sich an jeder Kleinigkeit auf: Unterschrift an der falschen Stelle, mit dem falschen Stift. Was weiß ich denn ... Er hat einen Vertrag für fünfzehn Konzerte ... Ja, unterschrieben ... Hat er nicht gesagt ... weiß ich nicht ... Wieso sollte er was verschweigen? ... Das ist jetzt unsere letzte Hoffnung, wenn er nicht innerhalb von einer Woche das Visum bekommt ... ich will gar nicht dran denken ... Nein, habe ich nicht

gesehen. Nein, habe ich doch gesagt, wir haben keinen Fernseher ... schon seit zwei Jahren nicht. Andrej hat das doch öfter gesagt ... ja, ich weiß, ich brauche ja nur aus dem Fenster zu gucken ... Ich ziehe sie zu ... Bitte, Anna Sergejewna, reden Sie mit mir nicht wie mit einem Kleinkind, ja? Ich habe die Gardinen zu und sitze schon die ganze Woche im Halbdunkeln. Wie in einer Höhle ... Nichts, nichts ... Falls er Sie anruft, er soll sich bitte gleich bei mir melden, ja? Entschuldigung, es hat gerade geklingelt, wahrscheinlich die Nachbarin ... Nein, er hat einen Schlüssel. Gut, wir telefonieren später ... Sie legt auf, versucht eine Nummer zu wählen, ohne Erfolg, wirft das Telefon beiseite. Tritt zum Spiegel.

**Jelena** (*betrachtet ihr Spiegelbild*) Ich weiß, ja, ich weiß ... alles ... Ich kann nicht mit ihr reden. Sag mal ... was kommt da auf uns zu, hm? Wird das was mit der Reise? ... Wie geht's Andrej?

Alles in Ordnung mit ihm?

Stürzt zum Telefon, sucht eine Nummer, wählt.

**Jelena** Sergej, hallo ... Kannst du reden? Was ist denn das da für ein Lärm bei dir? Was? Ich ver stehe dich schlecht ... (*schreit*) Hat Andrej dich zufällig angerufen? Ob Andrej dich angerufen hat? Verdamm! Ich verstehe dich überhaupt nicht. Wo bist du? ... Ja, jetzt ist's besser ... Hat er nicht ... Alles klar. Was ist denn da los bei dir? Sehr laut ... Auf dem Platz? Ganz in der Nähe ... (*hastig*) Nein, nein, ich bin nicht zu Hause ... erst später, wir sind mit dem Papierkram beschäftigt ... ein ewiges Hin und Her ... Hm, das Konsulat ... Was gibt's bei dir Neues? Was? Was nehmt ihr auseinander? Wieso? Mein Gott, ist das dein Ernst? Moment, eine Sekunde. (*geht zum Fenster, sieht vorsichtig hin aus*) Was ist das denn ... Ich würde ja auch gern, aber ... Nein, sag jetzt nichts. Wenn ich irgendwie helfen kann, ruf an ... Bitte ... Und pass auf dich auf, ja? ...

Meine Nachbarin hat gestern gesagt, dass sie schon Busse voller Soldaten gesehen hat ... (*hört zu, lächelt*) Schön, dass du noch Witze machen kannst ... Also räumt danach alles wieder schön auf und seid vorsichtig mit denen von der Absperrung, die sind doch alle noch ganz klein ... Küsschen, ja, tschüss ... Legt auf, ruft aber sofort wieder an.

**Jelena** Serjoscha, entschuldige den Blödsinn, nur für alle Fälle, sag Andrej nicht, dass ich angerufen habe, ja? Lach nicht, ich meine das ernst ... Nicht nur auf dich, auf alle ... Ja, da wird er sich nie ändern. Und wenn was ist, ruf sofort an ... Tut mir leid, dass ich jetzt nicht ... Ja ... in Ordnung, tschüss ... Tritt wieder zum Spiegel ... **Jelena** Sieh mich bitte nicht so an. Ich bin völlig durcheinander, völlig ...



Ein stürmisches Klingeln an der Tür. Jelena blickt verwundert in Richtung Flur ... Es klingelt wieder, genauso lange ... Nach kurzem Zögern stürzt sie zur Tür. Sie macht auf und weicht sofort zurück. In die Wohnung stürmt ein dunkelhäutiger, schwarhaariger junger Mann, schlägt die Tür hinter sich zu, schließt ab ... Er ist völlig verängstigt, spricht schnell und in gebrochenem Russisch, mit einem starken Akzent.

**Unbekannter** (flehend) Please, nicht schreien ... Hinter mir laufen ... Ich laufen, too ... Nicht sagen, viel bitten, nicht sagen ich hier.

**Jelena** Sie werden verfolgt?

**Unbekannter** Yes, ja, mich verfolgen.

**Jelena** (lauscht an der Tür, weicht zurück) Mein Gott, was sollen wir machen ...

**Unbekannter** Help me, please. Ret-ten ...

**Jelena** (bittet ihn mit einer Handbewegung ins Zimmer) Wer verfolgt Sie?

**Unbekannter** Verfolgt?

**Jelena** Ja, yes. Who are ... is ... ehm ... verfolgen?

**Unbekannter** I am Immigrant. Illegal.

**Jelena** Ein illegaler Immigrant? **Unbekannter** Yes ... Arbeiten ... dies Land ... stehen Markt ... Geld dienen ... (verbessert sich) ver-dienen ... **Jelena** Aber wer? Wer verfolgt Sie?

**Unbekannter** Police ... **Jelena** (senkt die Stimme) Haben die sonst nichts zu tun?

**Unbekannter** Prime Minister sagen: Migrant sein big problem ... und today Markt ... wie sagen Russisch? So Wort ... Viele Police?

**Jelena** Razzia?

**Unbekannter** Raz-zi?

**Jelena** Egal. Ich versteh schon.

**Unbekannter** Sorry, schlecht Russisch ... **Jelena** Macht nichts, macht nichts, alles klar.

**Unbekannter** (erklärt) Ich Sorgen. **Jelena** Natürlich. Was wollen Sie denn jetzt machen?

**Unbekannter** Retten, dann denken. Maybe Europe ...

**Jelena** Bleiben Sie hier sitzen, ich geh mal lauschen... *Schleicht sich zur Eingangstür, lauscht.*

**Jelena** (kommt zurück) Sie können nicht lange hier bleiben. Mein Mann kommt jeden Moment zurück.

**Unbekannter** Understand. Ich warten und gehen ... Schnell.

*Sie sitzen eine Weile schweigend da und lauschen.*

**Unbekannter** (nach einer Pause, sorgfältig nach Worten suchend) Danke. Sie sind sehr gut Mensch ...

*Jelena sieht ihn schweigend an, ihr steigen die Tränen in die Augen.*

**Unbekannter** Sorry! Sorry, schlecht sagen? Beleidigen?

**Jelena** Gar nicht gut. Egal.

**Unbekannter** (verwirrt) Nicht gut?! Why?

**Jelena** Was ist denn das da? (zeigt auf seinen Jackensaum, unter dem sich etwas wölbt)

**Unbekannter** Oh! Sorry, sorry ... (nimmt eine Pistole von seinem Gürtel) It is my arm.

**Jelena** (springt auf) Was soll das denn? Was machen Sie da? Eine Waffe in meiner Wohnung? Gehen Sie, aber sofort!

**Unbekannter** No, impossible gehen. Police. **Jelena** Gehen Sie und zwar sofort! Raus hier oder ich schreie.

**Unbekannter** Please, nicht schreien, please nicht schreien, please. (wirft die Pistole auf den Boden und hebt die Hände) Please, nicht schreien ...

Gut ...

**Jelena** (schiebt die Pistole vorsichtig mit dem Fuß beiseite) Hinsetzen! Der Unbekannte setzt sich vorsichtig auf die Stuhlkante.

**Unbekannter** Please, nicht schreien ... **Jelena** Entschuldigung, ich habe mich erschrocken. Ich habe wahnsinnige Angst vor Waffen, schon seit ich klein war. Selbst bei diesen Schießbuden dachte ich immer, dass die Kugel gleich abprallt und jemanden verletzt. Entschuldigung ...

**Unbekannter** Understand. I not schießen. Only defend. Ver-tei-di-ge.

**Jelena** Ganz egal, die bleibt jetzt erst mal da liegen, ok? (schiebt die Pistole mit dem Fuß unter den Schrank) Da sehen Sie's: Ich bin gar nicht gut ... Ein langes Klingeln an der Tür, dann noch einmal.

**Unbekannter** No! No! Nicht aufmachen! (stürzt zu seiner Pistole)

**Jelena** (stellt sich ihm in den Weg) Wohl verrückt geworden! Wollen Sie hier rumschießen oder was?! *Der Unbekannte läuft nervös im Zimmer umher, stößt gegen ein Bücherregal und von oben fallen Bücher auf ihn herab.*

**Unbekannter** (erstarrt) What? What we must do? What machen?

*Jelena schüttelt fassungslos den Kopf.*

**Unbekannter** Bitten, nicht aufmachen! **Jelena** Andrej klingelt meist so! Vielleicht hat er seine Schlüssel vergessen. *Es klingelt stürmisch. Der Unbekannte wirft sich auf den Boden und kriecht unter das Bett.*

**Jelena** Bloß nicht dahin! (sieht sich hilflos um) Gut ... Seien Sie ganz still!!! Keinen Mucks! Not sound! *Geht öffnen.*

**Jelena** Wer ist da?

*Hinter der Tür ist eine weibliche Stimme zu hören.*

**Nachbarin** Lenotschka, du bist zu Hause! Gott sei Dank!

**Jelena** Ach, Sie sind's ... Entschuldigung, ich hatte mich kurz hingelegt, und hier ist mal wieder nicht aufgeräumt ...

**Nachbarin** Ich wollte nur ganz kurz vorbei schauen. Lenotschka, mach bitte auf, ist alles in Ordnung?

**Jelena** (öffnet nach kurzem Zögern) Ja. Was ist denn los?

**Nachbarin** Hast du denn nichts gehört?

**Jelena** Was gehört?

**Nachbarin** Im ganzen Haus sind Militärs, die suchen irgendwen ...

**Jelena** Die Miliz?

**Nachbarin** In Uniform ... Fragen mich: Haben Sie irgendwen Verdächtigen gesehen? Sagen, der ist in unseren Eingang gelaufen ... Ist vielleicht bewaffnet, sagen sie ... **Jelena** (sieht auf den Treppenabsatz hinaus) Kommen Sie doch rein, was stehen wir denn hier in der Tür rum ...

*Die Nachbarin tritt ein, Jelena schließt schnell die Tür.*

**Nachbarin** Andrej ist nicht da, oder?

**Jelena** Nein. Wieso?

**Nachbarin** Sonst wäre ich nicht reingekommen. Du weißt doch, dass er mich nicht leiden kann. Er hasst mich ja geradezu.

**Jelena** Na ja, also hassen ...

**Nachbarin** Ja, wirklich. Ich weiß echt nicht, was ich ihm getan habe ... **Jelena** Was wollten Sie denn sagen?

**Nachbarin** Also ich komme gerade vom Einkaufen. Ich war Brot holen, da gib't's jetzt um die Zeit immer ganz frisches. Denke mir noch so: Also man glaubt's

ja nicht, so ein Chaos ringsum, aber frisches Brot wird geliefert, als ob nichts wäre. Siehst du fern? Ach ja, ihr habt ja keinen Fern seher ... Du weißt wirklich nicht, was los ist? **Jelena** Bitte, schön der Reihe nach, wir kommen sonst ganz durcheinander.

**Nachbarin** Also der Reihe nach. Gib mir bitte ein Glas Wasser ... Bis ich hier zu dir hochgelaufen bin ...

Den Fahrstuhl haben sie ja abgeschaltet ... Stell dir das mal vor. Das Brot wird pünktlich geliefert, aber der Fahrstuhl ist abgestellt! **Jelena** macht eine schwache einladende Handbewegung, geht ins Zimmer, gießt Wasser in ein Glas, gibt es der Nachbarin. *Die Nachbarin geht ihr hinterher, setzt sich auf einen Stuhl, nimmt ein paar Schlucke.*

**Nachbarin** Dank dir ... Bin wirklich erschöpft. Also, ich komme zurück nach Hause, und die warten schon am Eingang. Der, der mit mir gesprochen hat, hatte sogar solche Sterne auf den Schulterklappen: «Wo gehst du hin, Mütterchen?» Ich sage: «Nach Hause, wieso?» Und er: «Razzia auf dem Markt, wir verhaften die Illegalen». Ich frage: «Was, wen?» «Die ganzen Dunklen, die Schlitzaugen. Einer ist wohl hier reingelaufen». Und ich: «Was, in unseren Eingang?» «Genau, in Ihren Eingang. Also passen Sie gut auf, Mütterchen. Vielleicht ist er bewaffnet».

Und lacht so boshaft, weißt du? «Ach, du Schurke», denke ich. «Hast da ein paar Sterne und machst dich über eine alte Frau lustig? Die Erde soll dich verschlucken». Und gehe weiter, aber das Herz schlägt mir bis zum Hals. Habe mich also schnell eingeschlossen, ein bisschen dagesessen, und dann habe ich an dich gedacht ... Hab's kaum hoch geschafft ... Ich bleib noch ein paar Minuten sitzen, verschnaufe ein bisschen ...

**Jelena** Und warum haben Sie an mich gedacht?

**Nachbarin** (starrt Jelena plötzlich in die Augen) Hatte auf einmal so ein komisches Gefühl. Du hast nichts gewusst, oder? **Jelena** (verwirrt) Nein ... ich hatte mich hingelegt. Sie haben mich geweckt, ich bin noch ganz verschlafen gegen das Bücherregal gestoßen ... da. Sehen Sie?

*Sammelt die heruntergefallenen Bücher zusammen, stellt sie zurück ... beugt sich tiefer herunter, als nötig wäre, und macht dem Unbekannten unter dem Bett Zeichen, dass er ruhig sein soll.* **Nachbarin** Also ... Dann habe ich mich gleich erinnert. Gestern hat doch dieser ... vergesse immer, wie der heißt, na unser wichtigster Minister ... Verdammt ...

**Jelena** Weiß nicht, wie der heißt ...

**Nachbarin** Na, ist ja auch egal. Der ist gestern im Fernsehen aufgetreten. Hat gesagt, dass diese Illegalen ein riesengroßes Problem sind. Na dass sie keine Steuern zahlen, kriminell sind, schmutzig ... Die Militärs sind schon seit heute Morgen hinter ihnen her. Also echt, wie kann so ein Idiot Minister werden? Hier ist sonst was los, und die jagen die Schwarzen!

**Jelena** Vollidioten! Mein Gott, wie ich das alles satt habe! Da haben sie ja einen Dummen gefunden. Das war doch schon immer so: Kaum wird das Volk ein bisschen aufmüpfig, ist gleich Krieg ... Und wem erklären wir den Krieg? Also bitte – da haben wir's! Es wird sich schon jemand finden, die werden dann ausgeraubt, ermordet ...

**Nachbarin** Gott bewahre! (bekreuzigt sich) Die schrecken aber auch vor gar nichts mehr zurück ...

**Jelena** Andrej sollte schon längst hier sein ... Ich mache mir Sorgen ... (macht eine Pause, sieht die



*Nachbarin aufmerksam an)* Wenn ich in mich reinhöre – scheint alles in Ordnung zu sein mit ihm ...

**Nachbarin** (*hält auch kurz inne*) Ich glaube auch, dass alles in Ordnung ist ... **Jelena** (*seufzt erleichtert*) Sie haben sicher gehört, was auf dem Platz los ist?

**Nachbarin** Heute war ich noch nicht dort. Gestern habe ich Piroggen gebacken und hingebacht. Mit Kraut, mit Kartoffeln ... einen ganzen Korb voll. Weißt du, wie die sich gefreut haben. Sich bedankt haben! ... Als ob ... **Jelena** (*unterbricht sie*) Margarita Tichonowna, sie bauen Barrikaden ... Das habe ich vom Fenster aus gesehen. Und brechen die Straße auf. Schrecklich ... Und das im einundzwanzigsten Jahrhundert!

**Nachbarin** Ich habe gestern eine ganze Kolonne Militär gesehen.

**Jelena** Sie haben gesagt ... **Nachbarin** Würde heute auch im Fernsehen gezeigt: Die werden aus dem ganzen Land zusammengezogen ... Furchtbar ... Panzer, Gewehre ... Aber mach dir nicht so viele Gedanken ... Angeblich werden Verhandlungen geführt, auf höchster Ebene, sogar mit ausländischen Präsidenten. So Gott will, wird sich alles fügen. Du bist so nervös, Lena. Bete, davon wird dir leichter. **Jelena** Kann ich nicht. Ich bete natürlich manchmal, aber auf meine Art. **Nachbarin** Ja ja, ruhig auf deine Art. Nimm eine Kerze und bete auf deine Art. **Jelena** Ist immer so schwierig, die richtigen Worte zu finden, das Wesentliche zu finden. **Nachbarin** Ach, Lenotschka! Jetzt ist doch nur eins wichtig. Dass diese Teufel verjagt werden. Dass nicht geschossen wird ... Und wenn doch geschossen wird, dass nicht so viel Blut fließt, oder? **Jelena** Ja, Margarita Tichonowna. Amen. Beten Sie bitte auch für mich ...

*Es klingelt stürmisch. Gleich darauf noch einmal.*

**Nachbarin** (*springt auf, geht in den Flur*) Mein Gott, mein Gott, das ist bestimmt dein Andrej. Lenotschka, nimm es mir bitte nicht übel, aber ich habe Angst vor ihm. (*versteckt sich in dem großen Kleiderschrank im Flur*) Ich bleibe hier stehen, wenn er drinnen ist, schleiche ich ganz leise weg, das hört er nicht mal, ich bin ganz, ganz leise ... (*versteckt sich*) **Jelena** (*macht die Schranktür auf, halblaut*) Margarita Tichonowna, was soll denn das?! **Nachbarin** Ich habe Angst, wirklich, wenn er plötzlich wütend wird ... Meine Finger zittern dann immer so. Für dich ist es auch besser so ... Aber geh bloß gleich mit ihm ins Zimmer ... (*macht den Schrank zu*)

*Es klingelt hartnäckig. Der Unbekannte versucht, unter dem Bett hervorzukriechen und an seine Pistole zu gelangen, schafft es aber nicht und kriecht zurück.*

**Jelena** Wer ist denn da?

**Eine männliche Stimme** Aufmachen! Miliz!

**Jelena** Was ist denn los? Was wollen Sie? **Die männliche Stimme** Machen Sie auf, dann unterhalten wir uns.

**Jelena** Haben Sie ... eine Order?

**Die männliche Stimme** Natürlich. **Jelena** öffnet die Wohnungstür. Ein Milizoffizier tritt ein.

**Offizier** Warum denn so misstrauisch?

**Jelena** Zeigen Sie bitte Ihre Order.

**Offizier** Machen Sie Witze? Was für eine Order? Wir

(*wehrt ab*) Was denn bitte für eine Order bei der aktuellen Lage ... **Jelena** Worüber wollen Sie mich befragen?

**Offizier** Unterhalten wir uns hier?

**Jelena** Entschuldigung, ich habe es eilig, und die Wohnung ist nicht aufgeräumt ...

**Offizier** (*guckt an ihr vorbei in das Zimmer*) Ja, das sieht man ... Gut ... (*holt Zettel und Stift aus seiner Tasche*) Ihren Namen bitte.

**Jelena** Bin ich verpflichtet zu antworten?

*Der Offizier zuckt mit den Schultern.*

**Jelena** Kann ich meinen Anwalt sprechen?

**Offizier** Sie haben einen Anwalt? **Jelena** Ja ... ein paar Bekannte, die Jura studiert haben ...

**Offizier** (*steckt Zettel und Stift wieder weg*) Schon gut, wenn Sie solche Angst haben, unterhalten wir uns eben einfach so. Sagen Sie bitte, haben Sie heute irgendetwas Verdächtiges gesehen oder gehört?

**Jelena** Wo?

**Offizier** Hier. Vielleicht war im Treppenhaus Lärm ... Oder jemand hat geklingelt ... **Jelena** Keine Ahnung. Ehrlich gesagt, habe ich geschlafen, Sie haben mich geweckt ...

**Offizier** (*sieht sie aufmerksam an*) Ist ja interessant ...

**Jelena** Was ist interessant? **Offizier** Sie sagten gerade, dass Sie es eilig haben und nun haben Sie auf einmal geschlafen. Passt nicht so ganz zusammen, oder? **Jelena** (*verwirrt*) Ich habe schlicht und einfach verschlafen, ich müsste schon längst weg sein, ich bin eingeschlafen ... **Offizier**

Und warum schlafen Sie tagsüber? **Jelena** Ich bin sehr erschöpft, arbeite viel ... **Offizier** Und wo arbeiten Sie? **Jelena** Ist das jetzt ein Verhör, oder was? Was tut das hier zur Sache, wo ich arbeite?

**Offizier** Interessiert mich einfach. Sie sagen erst, dass Sie es eilig haben, dann wollen Sie gerade geschlafen haben. Das Bett ist gemacht. Ihren Namen wollen Sie nicht sagen. Wo Sie arbeiten auch nicht. Ist das nicht ein bisschen verdächtig? Ich glaube schon, oder? **Jelena** Ich habe keinen Lärm gehört, konnte ich auch gar nicht, weil ich mich hingelegt hatte und eingeschlafen bin. Wenn das jetzt alles war, würde ich Sie bitten zu gehen, ich habe es wirklich eilig.

**Offizier** Warum sind Sie denn so nervös? **Jelena** Sie haben Recht. Entschuldigen Sie, diese ganzen Ereignisse, ich kann nicht mehr ... **Offizier** Sie haben also Mitleid?

**Jelena** Mit wem?

**Offizier** Mit denen da auf dem Platz. **Jelena** Selbst wenn es so wäre, das ist meine Privatangelegenheit.

**Offizier** Ja, natürlich ... Gestatten Sie. (*schiebt sie leicht beiseite und geht in das Zimmer*) **Jelena** Was gibt Ihnen das Recht, sich so aufzu führen?

**Offizier** Sie sagen es – das Recht! Die Zeiten sind gerade so ... jeder ist sich selbst sein Recht. *Das Telefon klingelt. Jelena stürzt zum Hörer. Während sie spricht, lauscht der Offizier dem Gespräch, betrachtet mit Interesse das Zimmer, tritt ans Fenster, schiebt die Gardine zurück und sieht nach unten. Margarita Tichonowna öffnet vorsichtig die Schranktür, versucht, lautlos die Wohnungstür zu öffnen, kommt aber mit dem Schloss nicht so schnell klar und versteckt sich wieder im Schrank.* **Jelena**

Andrej ist heute Morgen los gegangen und meldet sich nicht ... ins Konsulat, ja, ... Noch nicht, deshalb ist er da heute wieder hin ... Ja, klar, jetzt fällt es mir wieder ein. Oje, ist es dringend? ... Natürlich, warte, gleich (*wühlt in den Papieren auf dem Tisch*). Ein sehr guter Zahnarzt, kann jetzt bloß den Zettel nicht finden, wo ich's aufgeschrieben habe. Schon eine Weile her, ja ... Er wollte umziehen, keine Ahnung, wo er jetzt seine Praxis hat ... Du, ich find's nicht, ich such später, okay? Was? Du willst ins Kino? Ist das dein Ernst? Werden echt noch Filme gezeigt? Na ja, irgendwie ist mir gerade nicht so danach ... Übrigens ist gerade die Miliz bei uns in der Wohnung ... Suchen irgendwen, befragen alle ... Nein, erst mal nicht nötig ... Mach dir keine Sorgen, ich komm schon klar. Viel Spaß ... (*legt auf*)

**Jelena** Also ich habe Ihnen ja eigentlich alles gesagt und ...

**Offizier** (*unterbricht sie*) Sehr interessant ...

**Jelena** Was?

**Offizier** (*deutet auf das Fenster*) Das da. (*dreht sich um, sieht sie aufmerksam an*) Andrej ist Ihr Mann, sehe ich das richtig?

**Jelena** Richtig.

**Offizier** Sie wollen ins Ausland?

**Jelena** Ist das auch verdächtig?

**Offizier** Ich muss Ihnen etwas erklären. Setzen Sie sich (*er setzt sich auf die Bettkante, nimmt seine Tasche, fordert Jelena mit einer Handbewegung auf, sich neben ihn zu setzen, Jelena setzt sich*) Wissen Sie, was noch verdächtig ist? ... Sie haben nicht einmal gefragt, was los ist, wen wir suchen. Alle fragen das ...

**Jelena** Ist mir, ehrlich gesagt, ziemlich egal, wen Sie suchen ... Also wenn Sie weiter keine Fragen mehr haben, dann würde ich Sie bitten, jetzt zu gehen. Ich habe es wirklich eilig, und gleich kommt Andrej.

**Offizier** Ihr Andrej hat wirklich Glück gehabt ...

**Jelena** Ich glaube nicht, dass Komplimente zu Ihren Dienstpflichten gehören. Was wollten Sie sagen?

**Offizier** Schauen Sie mal (*faltet einen Plan aus einander, so dass er sowohl seine als auch Jelenas Knie bedeckt*) Das hier ist unser Platz, also der Majdan. Das hier ist Ihr Haus, genau in der Mitte ...

**Jelena** (*rückt ein Stück weg*) Ja, und?

**Offizier** (*fährt weiter mit dem Finger über den Plan*) Hier auf dieser Seite ist kein einziges Gebäude in der Nähe, sehen Sie? Und hier gibt es zwar Gebäude, aber in der Mitte, also an strategisch wichtiger Stelle, sozusagen, steht nur dieses Haus. Wissen Sie eigentlich, dass im ganzen Haus nur Ihre Fenster auf den Platz zeigen?

**Jelena** Weiß ich. Und? (*steht auf*) *Der Offizier sieht sie an und faltet schweigend den Plan zusammen.*

**Offizier** (*nach einer Pause*) Sie haben also Mitleid, ja? Keine Angst, keine Angst, das haben viele.

Glauben Sie vielleicht, mir macht das Spaß, deren Befehle auszuführen? (*halblaut*) Ich warte ja eigentlich selbst bloß ... Übrigens würde ich dann befördert werden. Da würden aber die Köpfe rollen! Aber ganz bestimmt ... (*holt eine Schachtel Zigaretten hervor*) Rauchen Sie?

**Jelena** Nein.

**Offizier** Ich auch nicht. Da haben wir was gemeinsam ... (*steckt die Schachtel wieder weg*)

befragen die Bewohner dieses Hauses. Dafür brauchen wir keine Order. Und selbst wenn ...

Hallo! Mascha, Mascha, hallo, bin so froh, dich zu hören ... Nein, nein, bin bloß ein bisschen nervös.

Aber sehen Sie, Befehl ist Befehl ... *Mehrfaches*

*stürmisches Klingeln an der Tür. Jelena stürzt in den Flur.*

**Offizier** Eine Sekunde! *(geht an ihr vorbei, stellt sich hinter die Tür, löst das Halfter)* Jetzt können Sie aufmachen!

**Jelena** Meine Güte!

*Jelena öffnet, herein kommt keuchend Andrej. Jelena und Andrej fallen sich in die Arme.*

**Andrej** Lena, Lenotschka, entschuldige bitte.

Der Akku war leer, ich konnte nicht anrufen, das Telefon muss ich echt weghauen. Es fährt so gut wie gar nichts mehr. Den halben Weg bin ich gelaufen ... Wie geht es dir?

**Jelena** *(weicht leicht zurück)* Andrej, wir haben Besuch ...

**Andrej** *(sieht den Offizier, der aus der Tür kommt)* Guten Tag! Ist was passiert? Lena, was hat das zu bedeuten?

**Jelena** Wenn ich es richtig verstanden habe, suchen sie irgendwen, klappern alle Wohnungen ab ...

**Offizier** Wir verhaften illegale Migranten. Einer ist in dieses Haus reingelaufen ... Und Jelena ... Entschuldigung, wie ist doch gleich Ihr Nach name?

**Andrej** *(wirft Jelena einen schnellen Blick zu)* Aha, «Jelena» ... Mhm ... Was also suchen Sie bitte hier?

**Offizier** Wir führen eine Befragung durch ... **Andrej** Wegen der Migranten?

**Offizier** Ja. **Andrej** *(sieht sich im Zimmer um)* Aha ... Migranten also ... Schon lange?

**Offizier** Was schon lange?

**Andrej** Ob Sie schon lange hier sind?

**Offizier** So fünfzehn Minuten ... **Andrej**

Waren Sie früher schon mal da?

**Jelena** Jetzt geht das wieder los ...

**Andrej** Was «geht wieder los»? Ist euch nichts Besseres eingefallen?! Was denn, zum Teufel, für Migranten?! Draußen kommt man schon bald nicht mehr durch wegen der ganzen Barrikaden, überall Militär, jedes zweite Geschäft ist zu. Und ihr erzählt mir, dass die Miliz Migranten sucht?! **Offizier** Haben Sie denn gestern unseren Premierminister nicht gehört? **Andrej** Nicht gestern, nicht vorgestern und auch sonst nicht! Ich habe den Fernseher vor zwei Jahren rausgeschmissen. Die sind mir alle so was von egal, Ihre Premierminister, Präsidenten, Sprecher-Brecher ...

**Jelena** Andrej, komm, jetzt mal ganz ruhig.

**Andrej** Lena, sag mir bitte eins ...

**Jelena** *(sieht ihm tief in die Augen)* Andrej, vor fünfzehn Minuten hat er diese Wohnung zum ersten Mal betreten. **Andrej** *(erschöpft)* Alles klar. Entschuldigung ... Habt ihr dann alles geklärt?

**Offizier** Nein. Wer sind Sie?

**Andrej** Wie jetzt?

**Offizier** Ihre Papiere!

**Andrej** Was soll das denn heißen?

**Offizier** Überprüfung der Personalien. Für alle Fälle ...

**Andrej** Da, bitte! *(wühlt in seiner Tasche, hält seinen Pass hin)*

**Offizier** Sooo. *(klappt den Pass auf, vergleicht das Foto, prüft die Seite mit dem Wohnsitz)* Aha ... Soooo ... *(gibt den Pass zurück, wendet sich an Jelena)* Ihren auch!

**Andrej** Den habe ich auch, Moment ... *(sucht)*

**Offizier** Es ist verboten, seinen Pass einer anderen Person zu geben. Egal wem! Wenn ich nun gekommen wäre und sofort Ihre Papiere verlangt

hätte? Und Sie haben Ihren Pass nicht da ... Schon verdächtig, oder?

**Andrej** Ich war auf dem Konsulat, da wollen die so viele Papiere, dass ich vorsichtshalber gleich alles mitgenommen habe ... Da! *(gibt ihm den Pass)*

**Offizier** *(prüft den Pass, gibt ihn zurück)* Gut. Unten am Eingang werden wir bis zum Abend einen Wachposten stationieren. Falls Sie etwas Verdächtiges bemerken, geben Sie sofort Bescheid ... Auf Wiedersehen! Vielleicht sehen wir uns noch einmal wieder. *(geht)* **Andrej** *(schließt die Tür ab)* Ich hoffe nicht.

*(wendet sich Jelena zu)* Lena, entschuldige bitte!

**Jelena** Und, haben sie's angenommen?

*Andrej schüttelt den Kopf.*

**Jelena** Was war's denn diesmal?

**Andrej** Die Bestätigung von der Bank ist veraltet ... Ich laufe damit ja nun schon einen Monat lang rum.

**Jelena** Verdammte! Ist da eigentlich noch was drauf? *Andrej zeigt mit den Fingern eine Null.*

**Jelena** Und nun?

**Andrej** Ich kaufe eine Pistole und lege alle um.

**Jelena** Und im Ernst?

**Andrej** Irgendeine bessere Idee? **Jelena** *(guckt zu der Schranktür)* Mensch, das habe ich ganz vergessen ... *(geht mit ihm ins Zimmer)* Ich wollte dir was zeigen. *(führt ihn zum Fenster)* Hast du das gesehen? **Andrej** *(guckt hinaus)* In der ganzen Stadt sieht es so aus.

**Jelena** Und was wird das jetzt?

**Andrej** Keine Ahnung. **Jelena** Andrej, ich kann einfach nicht länger hier rumsitzen und auf dich warten. Ich werde echt noch wahnsinnig. Ich habe Angst, verstehst du? Ich will weg hier, so schnell wie möglich. Wir haben zwar keinen Fernseher, aber ich habe ... **Andrej** ... aber du hast eine blühende Phantasie. Ich weiß ... Aber lass uns das ein andermal, wir haben echt wenig Zeit. Ich war unterwegs noch auf der Bank, komischerweise hatten die noch auf, habe mit dem Chef gesprochen, die Lage erklärt, er hat mir eine gefälschte Bescheinigung versprochen. Die kann ich in ungefähr einer Stunde abholen. Dann schaffe ich es noch aufs Konsulat, die haben gesagt, ich kann es heute noch mal versuchen.

**Jelena** «Versuchen»? Du bist ein super guter Musiker, du ...

**Andrej** *(unterbricht sie)* Was? Was hast du gesagt? Super gut? Genial? Du wolltest sagen – genial.

**Jelena** Andrej, komm, es reicht. Du hast einen Vertrag für fünfzehn Konzerte in ganz Europa. Du bist ein ganz gewöhnlicher Mensch. Und trotzdem musst du rumlaufen und vor diesen Typen buckeln, deren einziger Lebensinhalt es ist, irgendwelche Papiere von einem Stapel auf den anderen zu legen. Mit welchem Recht entscheiden diese Leute überhaupt irgendwas? Mit welchem Recht verlangen die Bescheinigungen von der Arbeit, der Bank, diesen ganzen Haufen Papiere?

**Andrej** Ja, auf dem Konsulat fühlt man sich wirklich ein bisschen wie beim Striptease ... **Jelena** Warum müssen wir eigentlich ständig zittern: Nehmen die's jetzt an oder nicht, bekommen wir's jetzt oder nicht? Nur, weil wir in diesem gottverdammten Land geboren sind?

**Andrej** Genau deshalb! Wir sind für die so was wie eine niedere Kaste. Die man möglichst von der Tafel fernhalten muss, irgendwo da hinten beim Vieh. Aber es ist ihr gutes Recht, uns nicht zu trauen,

Lena. Wenn wir uns benehmen wie Sklaven, werden wir auch so behandelt.

**Jelena** Also ich will nicht, dass die uns wie Sklaven behandeln. Gib mir mal die Nummer von diesem Konsul!

**Andrej** Lena, das hat keinen Sinn. Das macht alles nur noch schlimmer.

**Jelena** Genau das ist es! Genau das ist sie, deine sklavische Haltung, diese Kriecherei um jeden Preis.

**Andrej** *(tritt an sie heran)* Lena, komm, hör auf ...

Ich bin gelaufen und dachte die ganze Zeit, wie sinnlos wir manchmal unsere Zeit verbringen. In Wirklichkeit geht es uns doch gut. Wir können zusammen sein, uns streiten, beschimpfen, diskutieren, aber zusammen sein. Weißt du, ich glaube, dieses ganze Militär in der Stadt lässt einen wieder zu Verstand kommen. *Margarita Tichonowna kommt endlich aus ihrem Versteck hervor und öffnet ganz leise die Tür.*

**Jelena** *(umarmt ihn)* Und was sagt dir dein Verstand?

**Andrej** *(nimmt sie auf den Arm, trägt sie zum Bett und legt sie darauf)* Dass ich in einer Stunde auf der Bank sein muss, aber ich hatte solche Sehnsucht ... Es wird mich gleich in Stücke reißen, wenn du mich nicht sofort küsst ... **Jelena** Gut, gut, ich küsse dich. *(küsst ihn, steht auf)* Aber alles andere später.

**Andrej** Warum später? Später kommt nie.

*Margarita Tichonowna schleicht sich aus der Wohnung und schließt die Tür. Die Tür klappert leicht.*

**Andrej** *(schreckt hoch)* Hast du das gehört?

**Jelena** *(umarmt ihn)* Was?

**Andrej** Die Wohnungstür hat geklappert.

**Jelena** Das hat sich bloß so angehört. **Andrej** Doch, doch, ganz bestimmt ... **Jelena** Vielleicht bei den Nachbarn. *Andrej steht auf, geht in den Flur, macht die Tür auf und sieht hinaus auf den Treppenabsatz.*

**Andrej** *(ruft Lena zu, die noch auf dem Bett sitzt)* Komisch! Lena, hörst du, die Tür war auf. Ich hatte sie zugeschlossen, da bin ich mir sicher. Dieser Typ ist gegangen, und ich habe sofort zugeschlossen. Sehr merkwürdig. *Andrej schließt die Tür ab, sieht sich im Flur um, guckt in den Schrank, kriecht hinein, kommt wieder heraus, geht zu Jelena. Er stellt sich vor sie hin und starrt sie lange an. Geht zum nächst gelegenen Schrank und schlägt mit aller Kraft gegen die Tür, so dass irgendwelche Sachen von oben herunterfallen.* **Andrej** Na das erklärt dein «später» ja voll und ganz.

**Jelena** sieht ihn ruhig an. **Andrej** Wer ist er? *(nach einer Pause, mühsam beherrscht)* Jelena, ich frage, wer er ist. **Jelena** *(seufzend)* Andrej, was ist denn jetzt wieder los?

**Andrej** Wer hat sich da im Schrank versteckt? Der Hocker ist noch warm und die Schuhschachteln sind eingedrückt.

**Jelena** *(lacht)* Nicht was du denkst. **Andrej** Willst du mir vielleicht weismachen, dass da niemand war?

**Jelena** Andrej, ich wollte dich nicht aufregen.

**Andrej** Aufregen?!

**Jelena** Jetzt beruhige dich doch mal, da hat unsere Nachbarin gesessen, Margarita Tichonowna. Sie hat sich da versteckt, als dieser Typ gekommen ist ... Sie dachte, dass du an der Tür bist und ist in den Schrank geklettert. «Andrej hasst mich, ich setz mich lieber hier rein und dann schleiche ich mich ganz leise weg» ... **Andrej** Meine Güte ... Und ich

denke noch: Riecht irgendwie nach altem Parfüm ... Woher kenne ich das bloß? ... *(lacht, umarmt Jelena)* Lenka, entschuldige bitte, ich bin wirklich unverbesserlich. Hast du sonst noch irgendwen hier?

**Jelena** Na ja, noch so ein paar Liebhaber ... **Andrej** *(küsst sie)* Wo versteckst du die bloß alle? Wieso hast du diese Margarita überhaupt rein gelassen? Ich habe dir doch so oft gesagt ... Lena, du kannst davon halten was du willst, aber die ist eine typische Hexe, das habe ich dir schon hundert Mal gesagt. Hast du ihre Augen gesehen? Und ihre Ohrflüppchen sind angewachsen. Im Mittelalter hat man Leute mit solchen Ohren sofort auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Und das war auch richtig so ... **Jelena** Andrej, manchmal bist du echt peinlich ... eigentlich fast immer. **Andrej** Wieso hast du mich dann geheiratet? **Jelena** Ich habe gehört, wie du spielst und nicht, was du für Schwachsinn redest.

**Andrej** *(stürzt ins Nachbarzimmer)*. **Andrej** *(ruft von dort)* Lena! Lenka, komm sofort hierher!

**Jelena** *(ruft zurück)* Andrej, jetzt benimm dich nicht wie ein Kleinkind. Du musst los. Aus dem Nachbarzimmer ist zu hören, wie Andrej auf der Geige den dritten Satz von Paganinis Konzert für Violine und Orchester spielt. Nach einem kurzen Augenblick erscheint Andrej in der Zimmertür ohne die Geige, und die Musik spielt weiter.

**Andrej** *(lächelt)* Nicht erkannt? Das ist Menuhin.

**Jelena** Habe ich sofort erkannt. **Andrej** *(tritt zu ihr)* Hast du nicht! Gar nichts hast du erkannt. Du bist ein musikalischer Analphabet.

Macht das Licht aus, so dass es fast völlig dunkel ist.

**Jelenas Stimme** Was machst du da?

**Andrejs Stimme** Wonach sieht es denn aus?

**Jelenas Stimme** Ich habe doch gesagt, nicht jetzt.

Andrej, Schluss jetzt. Du musst zur Bank.

**Andrejs Stimme** Das schaffe ich noch, alles schaffe ich. Nur zu dir schaffe ich es nie.

**Jelenas Stimme** Andrjuscha, komm, bitte, sei ein guter Junge.

*Ihre Küsse sind zu hören. Auf einmal ertönt ein Schuss, ein kurzes Aufleuchten, dann ein unterdrücktes Stöhnen.*

**Jelenas Stimme** Mein Gott!

**Andrejs Stimme** Oh Gott! Was war das denn? Schritte sind zu hören. Das Licht geht an. Der Unbekannte sitzt an einen Schrank gelehnt auf dem Boden, hält sich die blutende Hand und stöhnt, neben ihm liegt die Pistole.

*Jelena fällt in Ohnmacht, Andrej fängt sie auf.*

**Andrej** *(schreit)* Wer bist du? Wer du bist, heh? Antworte! Lenotschka, Schatz, was hast du? *(klopft ihr vorsichtig auf die Wangen)* Lena, Lena, komm zu dir. Wer du bist, heh? *(greift die Pistole, richtet sie auf den Unbekannten, aber der reagiert nicht und stöhnt weiter)* Antworte, du Hund! Lenotschka, Lena, Le-na *(mit der einen Hand schlägt er Jelena auf die Wangen, mit der anderen behält er den Unbekannten im Visier)* Lenka, komm zu dir, verdammt noch mal! Mein Gott, was ist hier los?!

**Jelena** *(kommt zu sich)* Andrjuscha, Wasser!

**Andrej** Wasser, ja, ja sofort. *(wirft ihr die Pistole zu)* Lass ihn nicht aus den Augen! *(deutet auf den Unbekannten und läuft ins Nachbarzimmer, von dem aus es in die Küche geht)* Als er weg ist, lässt Jelena die Pistole fallen und schiebt sie von sich weg.

*Andrej kehrt schnell mit einem Glas Wasser zurück und reicht es Jelena, die auf dem Fußboden sitzt. Der Unbekannte stöhnt nicht mehr, sondern wimmert leise.*

**Andrej** Lena, Lena, alles in Ordnung?

*Jelena nickt.*

**Andrej** Lena, Lena, Lenotschka, wer ist das? Wer das ist, hm? Wo kommt der her? **Jelena** *(spricht mit Mühe)* Unterm Bett. **Andrej** Was, unterm Bett? *(sieht vorsichtig unter das Bett, dann zu Jelena)* Verdammt! War der etwa unter unserem Bett? *Jelena nickt.*

**Andrej** *(springt auf, läuft im Zimmer umher)* Mein Gott, womit habe ich das verdient! *(springt zu Jelena)* Dann war das also kein Spaß!!! Wo ist der andere? *(stürzt zu dem Unbekannten, packt ihn)* Wo ist der zweite?? *(läuft das Zimmer ab, sieht unter dem Tisch nach, dann im Schrank)*

**Jelena** *(schreit)* Andrej!!!

*Andrej läuft zu ihr, fällt auf die Knie. Jelena drückt seinen Kopf an sich.*

**Jelena** Andrej, das ist alles ganz anders ... Das ist der, den die suchen. Der Illegale. Er wurde verfolgt, ich habe aufgemacht, und er hat sich versteckt. Das war's. Wasser!

*Andrej gibt ihr vorsichtig zu trinken.*

**Andrej** Lena, Lenotschka, alles klar, schon klar. Gleich ist alles wieder gut, gleich. Verdammt, warum ist er bewaffnet? **Jelena** *(fasst sich langsam wieder)* Die Pistole hatte ich ihm weggenommen und unter dem Schrank versteckt, er ist da wahrscheinlich im Dunkeln hingekrochen und hat aus Versehen abgedrückt. Wenn du das Licht nicht ausgemacht hättest, wenn du nicht ständig sonst was denken würdest ... Wenn da direkt über mir welche anfangen würden sich zu lieben, würde ich auch zusehen, dass ich wegkomme.

**Andrej** Lena, Lena, Lena, entschuldige bitte. *(nach einer Pause)* Ich wusste doch nicht ... Warum hast du nichts gesagt?

**Jelena** Damit du ihn umbringst? Und ich dir dann Päckchen in den Knast bringe? ... **Andrej** Ja ... Und was machen wir jetzt mit ihm?

**Jelena** Hilf mir aufstehen. Sie stützt sich auf Andrej und steht auf, sie gehen zu dem Unbekannten. *Jelena geht in die Knie, berührt vorsichtig seine Hand und begutachtet die Wunde.* **Jelena** Keine Sorge, alles wird gut ... Er hat einen Schock. Andrej, wir müssen die Wunde spülen, schnell. Hol eine Schüssel mit Wasser und Verbandszeug. *Andrej geht.*

**Jelena** *(ruft ihm hinterher)* Bring die Binden, Watte, Peroxid. Am besten gleich den ganzen Verbandskasten! *(Der Unbekannte versucht zu sprechen, betrachtet die Wunde.)* Gleich, gleich. Alles wird gut, alles, gleich wird alles gut ... *(angelt nach einem Kissen, legt es dem Verwundeten unter den Kopf)* Andrej bringt eine Wasserschüssel und den Verbandskasten. Sie spülen die Wunde. *Der Unbekannte schreit manchmal auf.* **Jelena** Die ist durchgegangen. Na bloß gut. Wir müssen ordentlich spülen ... **Andrej** *(sieht unter den Schrank)* Direkt durch, die steckt in der Wand. *(kommt zurück zu Jelena)* Bist du dir sicher, dass wir alles richtig machen?

Er wird gesucht, er ist bewaffnet ... **Jelena** *(verbindet die Wunde)* Er ist nicht gefährlich. Stell dir doch mal vor, du kommst in ein fremdes Land, ein völlig gesetzloses. Da würdest du dir auch als

Erstes eine Pistole zulegen. Komm, hilf mal, wir bringen ihn nach nebenan und legen ihn da hin.

**Andrej** *(hilft, brummelt)* Da wohnt die Geige ... Schon gut, ich räum sie weg. Wie heißt er eigentlich?

**Jelena** Keine Ahnung.

**Andrej** *(zu dem Unbekannten)* Hörst du mich? *Der Unbekannte nickt.*

**Andrej** Wie heißt du?

**Unbekannter** *(flüstert)* Wali.

**Andrej** Was?

**Unbekannter** *(unter Anstrengung)* Wali.

**Andrej** Was, Bali?

**Unbekannter** *(röchelt)* My name is Wali.

**Andrej** Alles klar ... Wali, kannst du laufen?

*Wali nickt.*

**Andrej** Gut, dann stehen wir mal auf. Sie helfen dem Verwundeten aufzustehen und führen ihn ins Nachbarzimmer, sprechen dabei weiter.

**Jelena** Ach übrigens, deine Mutter hat angerufen, deine Eltern sind sauer, weil du dich nicht meldest.

**Andrej** Ich rufe sie später an, das Handy lasse ich hier, nützt eh nichts ... Falls jemand den Schuss gehört hat und fragen kommt, sag ihnen, dass ich das Regal aufgehängt habe und von der Leiter gefallen bin. Komm, Wali, komm, noch ein kleines Stückchen ... Zur Bank und aufs Konsulat muss ich auf jeden Fall rechtzeitig kommen. Nicht zu fassen, dass ich dich mit diesem Typen alleine lasse, Lena, der hat uns jetzt echt gerade noch gefehlt ... *(führen Wali ins Nachbarzimmer)*

*Kurz darauf kommt Andrej zurück, sieht die Pistole, hebt sie auf und steckt sie in die Tasche. Dunkel.*

## Zweite Szene.

### Im Esszimmer

*In der Wohnung von Andrejs Eltern. Die Bühne ist als großer Tisch mit Tischdecke gestaltet. Darauf Geschirr: eine Tasse, eine Untertasse, eine Teeanne, eine Karaffe, ein Weinglas. Die ganze Szene hindurch erklingen nacheinander verschiedene Gitarrenkompositionen von Francis Goya.*

**Tasse** Wie ich ihre Lippen liebe ... Mein Inneres wird von dem heißen Tee gewärmt, sie umfasst mich behutsam mit ihren trockenen Händen und berührt mich so sanft mit ihren Lippen ... Von diesen Lippen träume ich nachts ...

**Untertasse** Anna Sergejewna ist weggegangen ...

**Tasse** Das kann nicht sein, sie würde mich hier nicht einfach so stehenlassen. Wenn sie ihren Tee getrunken hat, trägt sie mich immer in dieses Zimmer, wo die Wände so schön schimmern, und badet mich in diesem wunderbaren Schaum wasser. Sie ist bestimmt nicht lange weg. Sie kommt gleich wieder. Heute hat Anna Sergejewna mein Inneres nur einmal mit Tee gewärmt, sie kommt gleich wieder und macht das noch einmal. Und dann noch einmal ... Das weiß ich ganz genau.

**Weinglas** Und mein Inneres sagt mir, dass sich da was zusammenbraut ...

**Teekanne** Sei ehrlich: Wir sind alle in Gefahr. Letztes Mal hat sie auch die ganze Zeit geweint, und dann hat sie meinem Bruder den Kopf eingeschlagen.

**Tasse** Dein Bruder konnte sie nie leiden! Er hat den Tee immer zu stark gemacht oder zu bitter. Was